

Pfander
Condensirte Milch
Beste Kindermahrung
Dresdner Milchfabrik
Gebr. Pfand

Dresdner Nachrichten

Closets & Badeartikel
Friedrich Gappisch
BRESSEN A. Marienstr. 11
gegenüber 3 Palast
Fabrik Flächholz

Amerikaner
irische Oefen.
Sparkocher
Preisourante

Gobrüder
Gleanath
Engl. Anthracit
staub-
und
schieferfrei
billigst.
gratis u. franco.

Von Wagen-, Billard-, Uniform-, Livrée-, Besatz- und
Mützen-Tuchen in allen nur echten Farben hält
Inhaber: Carl Lamprecht
Wilh. Böhme, Scheffelstr. 6.
grösstes Lager

Alle technischen Waaren von
Gummi Asbest
Dichtungen, Stopfbüchsen-Packungen, Schläuche, Wälzen, Klappen,
Wasserstandsgeber, Oelst
linier u. d. h.
Gummifabrik Reinhardt Leupolt, Dresden A., Wollweberstr. 22
Tel. 233

Dresdner Vernickelungs-Anstalt von Otto Büttner, Falkenstrasse 1-3 (Hofgebäude). Nr. 241. Spiegel: Bar innerpolitischen Lage Oesterreichs. Vornachrichten, Vergütung der Schädigungen, Räumliche Witterung: Dienstag, 31. August 1897.

Politik.
Die augenblicklichen Zustände in der habsburgischen Monarchie sind thatsächlich unheilbar geworden. Man braucht den Grafen Badeni nicht ausdrücklich gegen den Vorwurf in Schutz zu nehmen, daß er sich bei seinen innerpolitischen Entschlüssen direkt oder indirekt von irgendwelchen politischen Empfindungen leiten lasse, die sich mit gewissen internationalen Ausstrahlungen aus dem Oberstufel der Czeken, Polen und Heudallkerikalen berühren. Gegen jeden derartigen Verdacht ist der derzeitige Ministerpräsident schon durch die lebhaft sympathische Stellungnahme geschützt, mit der er im Anfang seiner Amtsführung den Deutschen gegenübergetreten ist. So stark war damals noch das Vertrauen des Grafen auf die politische Mission des österreichischen Reichthums, daß er mit besonderer Betonung gegen dieselben Elemente, die ihm heute an beiden Hochschulen hängen, die Parole ausgab, er werde sich bemühen, selbst zu führen, nicht aber sich führen lassen. Das war seinerzeit nicht nur gut gesprochen, sondern sicherlich auch ehrlich gemeint. Schade nur, daß der „Oberst in Civil“ den „Schneid“, den er in jenen verheißungsvollen Momenten seines ministeriellen Berufes entwickelte, nicht lange aufrecht zu erhalten vermochte. Es dauerte gar nicht lange, da summten und schwärmten von allen Seiten die politischen Wienerorgane herum und ihrem Antium unterlag der Graf. Vor Allem war es der Ausgleich, der das staatsmännliche Dichten und Trachten des Grafen Badeni vollständig gefangen nahm, so zwar, daß es geklärt erscheint, schon heute das Urtheil des späteren Geschichtschreibers dahin vorweg zu nehmen, daß alle Fehler des badenischen Regimes sich in der falschen Behandlung jenes Gegenstandes concentriren.

Der Graf Badeni trat an die Lösung der Ausgleichsfrage mit der vorgezeichneten Meinung heran, daß die Erledigung der Angelegenheit um jeden Preis erfolgen müsse, unter Umständen selbst in einer Form, die den ungarischen Interessen mehr Rechnung trüge als den österreichischen. Zu einem solchen Standpunkt wollten sich aber die Deutschen mit Rücksicht auf die Lebensinteressen Oesterreichs nicht verstehen. Deshalb verließ Graf Badeni auf die Czeken, bei denen ja bekanntermaßen, ebenso wie bei allen übrigen slavisch-polnisch-kerikalen Elementen der Monarchie, der österreichische Staatsgedanke erst in zweiter Linie maßgebend ist. Die Stimmen der Czeken aber, mit deren Hilfe Graf Badeni die nötige Mehrheit für den Ausgleich mit Ungarn zu gewinnen hoffte, waren nur zu ködern durch einen entschiedenen Rechtsabmarsch der Regierung von der Seite der Deutschen weg. So entstanden die Sprachenverordnungen, die demnach in ihren tiefsten Beweggründen durchaus nicht etwa als Ausfluß einer grundsätzlichen Abneigung gegen das Deutschthum seitens der Wiener Regierung anzusehen sind, sondern die sich, im Lichte der Thatfachen betrachtet, vielmehr als ein richtiges Angstprodukt einer in ihren Mitteln und Zwecken gleichmäßig verfehlten „Realpolitik“ darstellen.

Der weitere Verlauf der Dinge hat gezeigt, daß auch in der Politik der Grundsatz gilt: „Den Anfängen tritt entgegen.“ Nachdem die Irrungen und Wirrungen einmal ihre jegliche Ausdehnung erlangt haben, scheint Graf Badeni unrettbar zwischen die Schalen des Absolutismus und die Charakts des Föderalismus gerathen zu sein. Es giebt kaum etwas, was für die derzeitige innere Lage Oesterreichs drückender bezeichnend sein könnte, als die unwiderbrochen gebliebene, von der öffentlichen Meinung mit dumpfer Resignation aufgenommene Meldung, daß der Freiherr v. Chlumetz, der frühere Präsident des Abgeordnetenhauses, auf ergangene Anfrage in einem Gutachten seine Ansicht niedergelegt habe, auf welchem Wege am Besten die Verfassung in Oesterreich jetztverfugt zu suspendiren sei. Im Zusammenhang hiermit verdient das umlaufende Gerücht Erwähnung, daß der Ministerpräsident entschlossen sei, den Reichsrath, im Falle der Fortsetzung der deutschen Obstruktion, gleich nach seiner Einberufung wieder zu seinen Vätern zu verlammen. Abhandlung „eine Zeit lang“ der Versuch mit einer parlamentarischen Regierung gemacht werden. Man sieht, die Lage muß schon einen außergewöhnlich verzweifelt Charakter tragen, wenn zu ihrer Klärung derartige Projekte ausgebracht werden. Noch schlimmer noch als die Suspendirung der Verfassung ist das weitere Fortschreiten auf der Bahn des Föderalismus, d. h. im Sinne des Prinzen Schwarzenberg die vollständige Unterwerfung der deutschen Nationalität in Oesterreich und die Autonomisierung jedes Fleckchens Erde in der Monarchie, das von einer nichtdeutschen Bevölkerung bewohnt ist. Die Gefahren, die bei einer solchen Entwicklung im Verborgenen schlummern, sind so drohend im Charakter, daß sie bereits zu einer Zeit, als noch die jegliche Umkehrung aller normalen Verhältnisse in Oesterreich keineswegs voraussehen war, von einem Theil der deutschen Presse gewarnt wurden. So wies z. B. die „Rhein. Zig.“ schon vor über Jahresfrist auf die internationalen Schwierigkeiten hin, die sich bei einer Erstarkung des Nationalismus in den Beziehungen zu Rußland ergeben könnten. In diesen Tagen hat überdies die offenherzige Kundgebung eines geschickten Bürgermeisters zu Gunsten der französischen Revanchegedanken gezeigt, wie tiefes Aender in internationalen Dingen alle die Herren sind, die sich sammt und sonders in dem gemeinsamen Gasse gegen das ihnen geistlich und moralisch weit überlegene Deutschthum bewegen. Was soll denn eigentlich werden, wenn

jene Elemente zur ausschließlichen Herrschaft in Oesterreich gelangen? Ist es denkbar, daß selbst die loyalste Regierung, die den ersten Willen hat, allen inneren Verhältnissen zum Trotz unentwegt an der durch Verträge und richtig verstandene Interessen vorgezeichneten internationalen Demarkationslinie festzubalten, nicht schließlich doch einmal vor die Nothwendigkeit gestellt werden sollte, der Stimmung im Innern auch nach außen hin Rechnung zu tragen? Wenn man im Deutschen Reich bereits in weiteren Kreisen anfängt, sich solche Fragen vorzulegen, so ist dabei nicht zum wenigsten die Befürchtung beifällig, daß der nationale Gegenstand seine düsteren Schlagseiten früher oder später auch einmal auf das österreichische Meer werfen könnte, dessen Bindeglied die deutsche Sprache ist und dessen Geist und Institutionen der vorwiegende civilisatorische Einfluß der Deutschen in Oesterreich genügend zum Ausdruck kommt. Heute zwar liegen solche Befürchtungen noch weitab. Je früher und gründlicher aber ihnen der innerpolitische Boden entzogen wird, um so besser ist es für das staatliche Ansehen Oesterreichs im Rathe der Mächte und für das Gewicht der Entscheidung, das es bei den internationalen Fragen in die Waagschale wirft. Das Eine wird sich auf jeden Fall der Graf Badeni oder wer sonst immer an seine Stelle tritt klar machen müssen, daß es ohne die Deutschen in Oesterreich nicht geht. Nichts könnte verhängnisvoller sein, als wenn man an leitender Stelle in Wien versuchen wollte, den Wogen gegenüber den Deutschen noch starrer zu spinnen als er bereits ist. Das würde eine so folgenschwere Handlungsweise, daß ein führendes Wiener Blatt mit Recht darauf hinweisen darf, die Jüden, mit denen ein Reich zusammengebeißet ist, seien nicht immer wieder anzuknüpfen, wenn sie einmal abgerissen würden.

Kernschreib- und Kernsprech-Berichte vom 30. August.

Berlin. Der Kaiser wird am 10. September in Oldenburg der Tante des Großherzogs von Oldenburg betreiben. — Der König von Siam bezieht sich heute Abend von Schwertin nach Hamburg, wo er mit dem deutschen Ministerpräsidenten in Bangkol zusammentritt, um zur Bekräftigung der künftigen Beziehungen nach Osten zu gehen. — Reichsanwalt Hart Dohrenlohe tritt Freitag Abend hier ein und bezieht sich abends nach Hamburg. — Nach Mitteilung der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung bezieht sich der stellvertretende Staatssekretär im Auswärtigen Amt v. Bülow auf Befehl des Kaisers heute Abend nach Wiesbaden. — Wie der „Völkischer Anzeiger“ von angeblich ununterbrochener Seite erfährt, haben der russische und der französische Minister des Auswärtigen bei ihrem Zusammensein in Petersburg über die Beziehungen ihrer Staaten zu Deutschland viel konferirt und zwar in der Absicht, eine Verjüngung des Verhältnisses zwischen Deutschland und Frankreich herzustellen. — Zur Unterzeichnung des gestern in Vohlsitz vorgeschriebenen Eisenbahnanfahrs hat sich der vorliegende Rath im Reichsministeramt Geh. Regierungsrath Semler an Ort und Stelle begeben. — Das Berliner Central-Komitee zur Unterstützung der Ueberschwommenen hielt heute Sitzung ab, in welcher für Württemberg und Schlefien (Regierungsbezirk Posen) je 300.000 Mark, für Sachsen und Regierungsbezirk Frankfurt a. O. je 200.000 Mark, für das Elbegebiet (Regierungsbezirk Potsdam) 150.000 Mark genehmigt wurden. Ferner wurden dem Ausschuss noch weitere 85.000 Mark zur Verfügung gestellt. Für die Ueberschwommenen wurde ferner konstatiert, daß bis heute Vormittag bei der Hauptabfertigungslage an Gaben 793.174 Mark eingegangen seien. Daraus erhellten die nach dem Ueberschwommenegebieten entsandt gewesenen Delegirten Bericht und konstatierten übereinstimmend, daß nirgends zur Zeit ein dringender Nothstand bestehe; wo ein solcher bestanden habe, sei er von dem betreffenden Lokalkomitee geboben worden. Dies dürfte jedoch nicht zu der Annahme verleiten, daß ein großer Nothstand überhaupt nicht vorhanden sei. Vielmehr würden der bevorstehende Winter und der Frühling in fast fühlbarer Weise zeigen, daß ganz außerordentliche Mittel erforderlich sind. — Das russische Leibgarde-Regiment „König Friedrich Wilhelm III.“ hat, Warschauer Blätter zufolge, am anlässlich des am 28. August begangenen Regimentsfestes an Kaiser Wilhelm II. abgelesenes Telegramm folgende Antwort erhalten: „Den Herren Offizieren meines schönen Regiments spreche ich meine aufrichtige Dankbarkeit für das Ihr überbrachte Telegramm aus. Ich benutze die Gelegenheit, nochmals auszudrücken, wie groß mein Gmüth die Kompanie meines Namens in Petersburg auf mich gemacht hat. Ich bin sehr überzeugt, daß mein Regiment, welches stets ein musterhaftes Vorbild der ganzen Armee gewesen ist, auch in Zukunft des Lobes seines Obersten Händlers sich würdig zeigen wird.“
Wien. (Oberstl.) Nach amtlicher Mittheilung sind in vergangener Woche 289 neue Typhus-Erkrankungen polytellig gemeldet worden. Die Gesamtzahl der Erkrankungen betrug im Juni 45, im Juli 125, im August 660; gestorben sind 29.
Danzig. Der Kapitän zur See a. D. Weidmann, der im Jahre 1870 mit dem Schiff „Nympha“ den Ausfall gegen das französische Panzergeschwader in der Danziger Bucht machte und später mit der „Angusta“ bei Oporto 3 Schiffe mit Proviant für die französische Armee kaperte, ist hier gestorben.
Stuttgart. Von den 25 Städten mit über 80.000 Einwohnern haben 24 der Anregung des hiesigen Oberbürgermeisters zur Kollektivbetheiligung an der Vorjahr Weltausstellung im Jahre 1900 definitiv zugestimmt. Unter Vorbehalt des hiesigen Bürgermeisters findet am 12. September in Karlsruhe die erste Konferenz der Städtevorstände über diese Angelegenheit statt. Auch der Reichskommisnar für die Weltausstellung, Geh. Rath Richter wird an der Konferenz Theil nehmen.
München. Aus Bartenstein wird gemeldet, der seit dem 18. August vermisste Reichsanwalt Theodor Amber aus Würzburg wurde gestern als Leiche in einer Schneemulde auf dem Hochwege aufgefunden.
Wett. Die freireisenden Arbeiter beschlossen, den Streik mit allen Kräfte fortzusetzen. Bei Auszahlung der Wochenlöhne wurden in allen Fabriken und Arbeitsstätten Sammlungen für die Streikenden veranstaltet.

Teplih. Die große Glasfabrik von Anjet in Ullersdorf ist vergangene Nacht abgebrannt.
Paris. Der „Gaulois“ veröffentlicht ein Interieur mit einem französischen Diplomaten, welcher erklärte, der bevorstehende und glückliche Erfolg der Allianz liege in einer vollständigen Isolirung Englands. Die englische Regierung werde sich bemühen, in die französisch-russische Allianz einzutreten; hoffentlich werde die französische Diplomatie alle derartigen Versuche zurückweisen. Die „Berechtigkeit und Billigkeit“, bemerkte der Diplomat ferner, beziehe sich auf die Regelung der Orientfrage. — Der „Figaro“ spricht die Hoffnung aus, die Pariser Bevölkerung werde während des Allanzfestes patriotische Unbesonnenheiten oder internationale Unzulänglichkeiten vermeiden, das Fest würde ein Fest der Einigkeit sein, welche die Gemüther beruhige und den Arbeitern eine Epoche fruchtbarer gesicherter Thätigkeit bringe.
Paris. Das „Journal“ berichtet aus angeblich besser Quelle, der Kaiser werde in den letzten Herbsttagen nach Frankreich kommen, wie er im vorigen Jahre verprochen habe.
Marseille. Der italienische Dampfer „Iducia“ wurde an der marokkanischen Küste von Piraten überfallen und der Kapitän sowie mehrere Matrosen in Gefangenschaft abgeführt. Der italienische Konsul wird bei Anfanst des Schiffes hierher selbst sofort an Bord eine genaue Untersuchung einleiten.

Basel. Der hier tagende Zionisten-Kongress hat nach langer Debatte in der heutigen Vormittags-Sitzung das Programm der Bewegung folgendermaßen formulirt: „Der Zionismus erstrebt für das jüdische Volk Schaffung einer rechtlich gesicherten Heimstätte in Palästina. Zur Erreichung dieses Ziels nimmt der Kongress folgende Mittel in Aussicht: 1. Zweckdienliche Förderung der Besiedelung Palästinas mit jüdischen Arbeiter und Gewerbetreibenden; 2. Sicherung und Zusammenbau der gemeinsamen Judenheit durch geeignete örtliche und allgemeine Veranstaltungen auf der Grundlage der Landesgesetze; 3. Hebung des jüdischen Nationalgefühls und Volksbewusstseins; 4. vorbereitende Schritte zur Erlangung der weltlichen Erziehung des jüdischen Volks unter notwendiger Zustimmung der Behörden.
Brüssel. Der König eröffnete heute Vormittag den 4. internationalen Architekten-Kongress, der 350 Mitglieder zählt. Der Kongress beschloß, alle Staaten mögen dazugehörige Verhandlungen treffen, daß jedoch wie möglich alle künstlerische, Denkmal- und Ergebnisse neuerer Ausgrabungen inventarirt und katalogirt werden.
Kopenhagen. Die Mittheilung des zur Zeit hier tagenden „Institut du Droit international“ wurden heute Vormittag von dem König in Audienz empfangen.
Athen. Seraphin Gerasimos, der am Sonnabend den früheren Marineminister Levidis in das Gesicht schlug, war seiner Zeit von Levidis zum Abtranten des Reichstages vor Brevein ernannt worden. Als das Marineministerium dem Befehlsgewalt des Befehl ertheilte, Brevein zu beschicken, hielt Gerasimos den Befehl an, bis er sich beim König telegraphisch erkundigt hatte, ob der Befehl erfüllt werden solle. Deshalb wurde Gerasimos von Levidis entsetzt, wofür sich der Erstere am Sonnabend rüchte.
Saloniki. Nach Meldungen aus Salonika wurden in den letzten Tagen in ganz Epirus leichte Erdstöße wahrgenommen.
Die heutige Berliner Börsen begann mit ruhiger, aber fetter Tendenz. Das Geschäft bewegte sich in engen Grenzen. Anreger wirkten die rasche Erledigung des Ultimo, sowie die Meldung aus Athen, wonach die griechische Regierung bereit sei, der Einsetzung einer europäischen Finanzkontrolle zuzustimmen. Die Kursveränderungen waren durchweg unbedeutend. Am Bankaktienmarkt herrschte für Kreditaktien, Kommanditaktien und Handelsaktien beiderseits Interesse. Von Eisenbahnaktien fanden heute Dispositionen besondere Beachtung und zwar auf die Nachrichten über Erleichterung des Transports russischen Getreides nach Deutschland. Von fremden Werthen österreichische Bahnen und Transvalbahn besser, Schweizerische Bahnen behauptet. Am Montanaktienmarkt waren die Kurse für Kohlen und Härtenerze höher. Von Renten Mexikaner ansiehend, Italiener und Türken unbedeutend. Heimische Anleihen still. Privatdiskont 2 1/2 Prozent. — Ein offizieller Bericht in Getreide und Mühlenfabrikanten fand nicht statt. loco-Spiritus lag wieder recht fest, der Preis stieg auf umfängliche Kaufkraft um 40 Bq. in die Höhe. 70er 44.2, Termine fest, aber still. Am Frühlingsmarkt war die Haltung für Getreide anfänglich schwächer, bald aber trat auf Kaufkraft, namentlich für September-Lieferung, eine Erholung ein. Die Weite zogen etwa 1 Mark für Weizen sowie Roggen an. Das Waarenangebot vom Inlande war knapp, das Ausland stand außer Parität. Nach Mittelung der Centralstelle der preussischen Landwirthschafts-kammern wurden bezahlt in Berlin: Weizen 190.25, Roggen 140.50, Hafer 150.50; Stettin-Stadt: Weizen 176 bis 181, Roggen 125 bis 128, Hafer 127 bis 132. Wetter: warm, bedeckt, Süd-Süd-West-Wind.

Frankfurt a. M. (Schl.) Credit 310.37, Diskont 207.40, Dresdner Bank 122.20, Staatsbahn —, Lombarden 77 1/2, Raumbütte —, Ita. Gold —, Bergwerken —, Rulda.

Wien. 3 Uhr Nachmittags: Rent 104.47, Italiener 94.48, Spanier 87 1/2, Portugiesen 22.10, Türkei 22.50, Rumänische 118.00, Österreich 126.00, Staatsbahn 768.00, Lombarden —, Erdgas.

Berlin. Probantenbericht. Weizen per Aug. 28.00, per Septbr.-Oktober 27.40, malt. Spiritus per Aug. 40.75, per Okt.-Nov. 38.25, rubis. Rüböl per Aug. 90.75, per Okt.-Nov. 87.75, rubis.

Amsterdam. Probantenbericht. Weizen per Oktob. 218, per März —, Roggen per Oktob. 122, per März 127, per Mai 127.

London. Probanten-Bericht. Getreidemarkt rubis, englischer Weizen 2, Mehl 1 1/2, Es. niedriger.

Certhches und Sächliches.
— An der Familientafel im Königl. Schlosse zu Wittich nahmen vorgehens Theil: Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses, sowie die Prinzen Riquel und Franz Joseph von Bagawan.
— Se. Majestät der König hat genehmigt, daß die nachbenannten Beamten im Ressort des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten die von Se. Majestät dem König von Siam ihnen verliehenen Ordensauszeichnungen und zwar: der Geh. Legationsrath und Kammerer Herr v. Pfrielen den Orden der Krone von Siam 1. Klasse, der Legationssekretär v. Siegelich bei der Gesandtschaft in Berlin denselben Orden 2. Klasse, der

Meine
Triumph-Seeife
für Toilette
mit Parfüm
mit Parfüm